zentige Luxussteuer auf Gegenstände des Kunst- und Antiquitätenhandels beseitigt und die Umsatzsteuer sowie die Einkommen- und Gewerbesteuervorauszahlungen auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden. Ohne Beseitigung der Luxussteuer und ohne erhebliche Ermäßigung der Umsatzsteuer und der Einkommen- und Gewerbesteuer-Vorauszahlungen ist es nicht möglich, den verlorenen Auslandsmarkt wieder zu gewinnen und ein bescheidenes Inlandsgeschäft zu entwickeln. Die Unternehmungen müssen zum Erliegen kommen, wenn die Luxussteuer, die sich zu einer Sonderbesteuerung des Kunst- und Antiquitätenhandels entwickelt hat, nicht aufgehoben werden sollte. Der Verband des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels hat zu den berufenen Behörden und Organen das Vertrauen, daß sie sich seiner aus der dringendsten geschäftlichen Notlage geborenen Forderung nicht entziehen und der Einsicht nicht verschließen werden, daß der Fortbestand der Luxussteuer den Untergang des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels bedeutet."

A. FÖRSTER

Antiquitäten

Ostasiatica

Objets d'art

WIEN I., Kohlmarkt 5.

Buchdrucker Rothmann.

Das Jahr 1464 gilt für Italien als das Geburtsjahr der Buchdruckerkunst. Die erste Druckerei wurde damals in Subiaco angelegt. Rom folgte im Jahre 1467, Venedig und Mailand 1469. In der nachweisbaren Reihe steht die Stadt Trevi als fünfte mit der Druckerei, die dort im Jahre 1470 ihre Arbeiten aufnahm. Davon sind allerdings nur zwei hochkostbare Inkunabeln übriggeblieben, von denen die eine in Rom, die andere in Perugia aufbewahrt wird.

Ueber die Druckerei von Trevi hat Pulignani im Jahre 1882 eine Monographie veröffentlicht, in der u. a. auch die interessante Feststellung gemacht wurde, daß der Leiter ein Deutscher war, Namens Johann Reinhard oder Reinard, oder Reinald, gebürtig aus Emmingen, der Diözese von Konstanz. Man hat seinen Aufenthalt in Rom in den Jahren 1473—76 nachgewiesen, weiß aber aus seinem Leben weiter nichts, als daß er, hochbetagt, im Jahre 1530 in Straßburg starb. Dieser Reinhard arbeitete zusammen mit einem Doktor der Jurisprudenz, Colangeli, dessen Aufgabe hauptsächlich war, die Korrekturen zu lesen. Hier endet das von Pulignani gesammelte archivalische Material über den deutschen Buchdrucker von Trevi, das eine weitgehende Ergänzung erst heute erfahren hat durch die Nachforschungen des Italieners Valenti, der sich der Mühe unterzog, die 1400 im Notariatsarchiv von Trevi vorhandenen Codices nach weiteren Quellen über die Geschichte der Buchdruckerei jener Stadt zu durchforschen. Seine Bemühungen waren von Erfolg, denn nicht weniger als acht jener Schriftstücke beziehen sich auf den Emminger Buchdrucker.

Aus diesen Papieren geht u. a. hervor, daß die Buchdruckerei von Trevi bereits im Juni 1470 ein richtiger, gesellschaftlicher Betrieb war. Als älteste solche Gesellschaft galt bisher die im Juni 1472 zu Parma zwischen dem Buchdrucker Zarotto und einigen Mailänder Bürgern gegründete Offizin. Schon im Juni des Jahres 1470 aber schloß der Deutsche Johann Reinhard einen Gesellschaftsvertrag mit dem Notar von Trevi, Ser Constantino, für die Inbetriebnahme einer Typographie ab. Das nächste Dokument ist von Juli 1470, wo als drittes Gesellschaftsmitglied der Doktor der Jurisprudenz Pier Donato Colangeli mit einem Kapital von 150 Florins eintritt, der sich gleichzeitig verpflichtet, die Korrektur der Bücher, die sich im Druck befinden, und auch derjenigen, die noch gedruckt werden sollen, zu übernehmen. Das gleiche Dokument gibt uns auch Aufschluß über den Umfang der Druckerei, die in jenem Jahre über sechs vollkommene Druckerpressen verfügte. Noch im Oktober 1470 trat ein weiterer Gesellschafter ein, Bartolomeo Lucarini, wahrscheinlich ein Verwandter des oben erwähnten Notars. Das diesbezügliche Dokument ist nun von besonderer Bedeutung für die Identifizierung des Johann Reinhard, denn hier wird er zum ersten Male mit seinem bisher unbekannten vollen Familiennamen genannt. Er hieß Johann Reinhard Rothmann, ein Name, der in den typographischen Annalen Europas bisher vollkommen unbekannt geblieben war, und es wird interessant sein, den von Valenti durch seine Forschungen gewiesenen Faden nun auch in Deutschland weiter zu verfolgen.

Die Druckerei muß es aber in den ersten Jahren nicht sehr leicht gehabt haben, denn schon im November des gleichen Jahres 1470 ist eine Umgestaltung des Gesellschaftsverhältnisses und eine Erhöhung des Kapitals notwendig. In der Tat wurde der erste Vertrag annulliert und unter den gleichen Gesellschaftsteilhabern ein neuer abgeschlossen, indem Bartolomeo Lucarini abermals 100 Florins einzahlte. Nun scheint das Geschäft, wenn auch nicht lange, besser gelaufen zu sein, denn im Jahre 1471 sehen wir die Gesellschafter der Druckerei von der Gemeindeverwaltung von Trevi das Recht des Lumpensammelns erwerben. Die Druckerei verpachtete dieses Recht bald darauf an den jüdischen Händler Abraham D'Angelo aus Camerino, der sich verpflichtete, der Druckerei die feineren Lumpen, die offenbar für die Herstellung des Papieres benötigt wurden, wieder abzutreten. Später müssen neue geschäftliche Schwierigkeiten dem Unternehmen den Atem abgeschnürt haben, denn Ende 1471 wird die Liquidation angesetzt und als Liquidator derselbe Colangeli ernannt, der bisher Aktionär und Korrektor gewesen war. Vielleicht trat der deutsche Gründer schon damals aus, der dann, wie wir sahen, in den Jahren 1473—1476 in Rom sein Glück versucht haben mag. Man erfährt bei dieser Gelegenheit auch, daß die Buchdruckerei von Trevi ihre Sortimentlager in Rom und Perugia hatte.

Die von Valenti ans Tageslicht gebrachten Dokumente, die auch unmittelbar in das Gebiet der deutschen Buchdruckerkunst jener Jahre hinübergreifen, sollen demnächst in der in Florenz von Olschki herausgegebenen „Bibliofilia" in ihrem Wortlaut veröffentlicht werden.